



© Krägenau

Ein Kiosk spiegelt Stadtgeschichte wider

Der Kiosk am Neutorplatz ist in Dinslaken berühmt, denn viele Einwohner haben für den Erhalt des Büdchens gekämpft. Das zeigt die Verbundenheit der Kunden mit den Betreibern Marlies Heep und Uwe Friebe. Diese war nicht nur in Kampf um den Kiosk von Bedeutung, sondern ist auch Grundlage für den anhaltenden Erfolg des Geschäfts.

Am 1. Juli feiert der Kiosk am Neutorplatz in Dinslaken Jubiläum; dann können seit 30 Jahren Zeitungen, Zeitschriften, Zigaretten, Getränke und Süßwaren an dem Büdchen am zentralen Platz der Stadt erstanden werden. Ein Kiosk, der wohl kaum einem Einwohner der Stadt unbekannt ist und für den manch einer sogar schon politisch aktiv geworden ist. Denn dass die Betreiber Marlies Heep und Uwe Friebe das Jubiläum ihres Büdchens feiern können, verdanken sie nicht nur ihrem unermüdlichen Kampf, sondern auch vielen Stammkunden und Fans des Ladens, die sich für den Erhalt des Kiosks am Neutorplatz stark gemacht haben.

In den ersten 28 Jahren hat der Kiosk in einem anderen Gebäude residiert als jetzt. Er war in den Busunterstand am Neutorplatz integriert. Als die Stadt 2011 die Neugestaltung des Herzens von Dinslaken beschloss, hat sie den Abriss des Unterstandes vorgesehen – aber keinen Ersatzstandort für den Kiosk ausgewiesen. Ein Umstand, der den Betreibern verständlicherweise nicht gefiel. Marlies Heep startete eine Unterschriftensammlung für den Erhalt des Kiosks. Fast 2.400 Menschen haben unterschrieben – bei knapp 70.000 Gesamteinwohnern der Stadt im nordrhein-westfälischen Kreis Wesel. Ein so großes Votum überzeugte schließlich auch die Stadtoberen. Der Laden sollte bleiben! Bevor der alte abgerissen wurde, ermöglichte ein Neubau einen lücken-

losen Übergang. Anfang Mai 2014 ist der neu gerrichtete Kiosk eröffnet worden; nun als alleinstehendes Gebäude.

Eine solche Beliebtheit hat natürlich nicht nur mit der zentralen Lage des Geschäfts zu tun, sondern mehr noch



© Krägenau

Blick in den Kiosk: Die Kunden schauen bei Uwe Friebe und Marlies Heep automatisch auf die Auswahl an Zeitschriften und Zeitungen



© Privat



© privat

Der Kiosk vor und nach der Umgestaltung des Neutorplatzes: Integriert in die Bushaltestelle (links) und als alleinstehendes Gebäude. Gut zu sehen die Cortenstahl-Fassade im hinteren Teil des Büdchens.

damit, wie ein Laden betrieben wird. Friebe und Heep haben für jeden, der es mag, einen lockeren Spruch parat, mit allen, die regelmäßig kommen, wird eine Art Dauerdiallog aufgenommen, vorbeilende Stammkunden freundlich aus dem Fenster begrüßt. So entsteht schnell Verbundenheit. Zahlreiche Urlaubspostkarten, die beim Kiosk eingehen, zeigen, wie sehr er zum Leben vieler Menschen gehört. „Morgens ist hier immer viel los und dann herrscht fast eine familiäre Stimmung“, berichtet Friebe. Er übernimmt stets die Früh-schicht, wenn morgens um 5.30 Uhr der Kiosk seine Luke öffnet. Heep kümmert sich zunächst um den notwendigen Papierkram, ehe sie um etwa 13 Uhr dazustößt und am Nachmittag und abends bis 20 Uhr ein ganz anderes Publikum bedient als Friebe am Morgen. Beide legen viel Wert auf Service beim Pressesortiment, das der Pressegroßhandel W. Schmitz liefert. Das hat dazu geführt, dass sich der Kiosk trotz der zwangsweise begrenzten Zahl von Präsenztiteln einen guten Ruf in allen Fragen rund um Magazine und Zei-

tungen erarbeitet hat. Ist ein Titel nicht vorhanden, wird der Kunde um die Telefonnummer gebeten und zurückgerufen, sobald die Wunschzeitschrift am Kiosk ist. „Es gibt Tage, da rufe ich sechsmal am Tag beim Grossisten an, um Zeitschriften zu bestellen oder für einen Kunden etwas in Erfahrung zu bringen“, berichtet Marlies Heep, „nur so kann ich die Leute hier halten“. Das Resultat: Ein gegen den Trend steigender Umsatz mit Presse – allein im ersten Quartal dieses Jahres stieg er um 14 Prozent – und zudem das Selbstbewusstsein, sich von den größeren Läden im neueröffneten Einkaufszentrum am Platz, der Neutor Galerie, nicht bedroht zu fühlen.

„Wir wollten wieder einen Lukenkiosk“

Heep und Friebe sind ohnehin überzeugt, dass ein Büdchen an zentraler Stelle ideal ist, um einen kleinen prosperierenden Mikrokosmos zu schaffen. „Wir wollten unbedingt wieder einen Lukenkiosk. Eine so familiäre Atmosphäre wie



© Krägenau

Hinter der Luke: Das Reich von Marlies Heep und Uwe Friebe, wie es Kunden nicht zu sehen bekommen

hier lässt sich in einem begehbaren Laden mit vielen Regalen nur schlecht erzeugen“, sagt Heep. „Der ganz persönliche Kontakt zu den Kunden ist es, der uns gefällt und der den Unterschied zu anderen Läden ausmacht“, ist sie sich sicher.

Die Lage spielt natürlich ebenfalls eine wichtige Rolle für den Kiosk. Nach drei Jahren Arbeit am Platz mit zahlreichen Baustellenabsperungen und Haltestellenumlegungen hatten sich viele Stammkunden neue Routen zur Arbeit gesucht, die nicht am Neutorplatz vorbeiführten. Aber inzwischen haben sich viele wieder eingefunden und der neugestaltete Platz birgt auch viele Vorteile. Menschen auf dem Weg zum Einkaufszentrum gehen hier vorbei, regelmäßig finden städtische Veranstaltungen statt. Zum Beispiel startete hier einmal der NRW-Radwandertag, und jedes Jahr im August wird dort das Stadtfest, die DIN-Tage, gefeiert. Im Sommer spielen auf dem Platz viele Kinder in den Wasserfontänen. Die Mütter versorgen sie und sich dann am Kiosk mit Kaffee, Eis, kalten Getränken und Naschereien, die einzeln zu erstehen sind. In durchnummerierten Plastikboxen warten diverse Lakritzsorten, Schaumzuckerfiguren und Weingummi auf Mütter und Passanten, auf Schüler, die einige Cent vom Taschengeld investieren, und Erwachsene, die nur hier ihre Liebessüßwaren bekommen. „Die Süßigkeiten sind ein nicht zu unterschätzender Umsatzfaktor für uns“, sagt Heep.

Ausstellung von Werken eines heimischen Künstlers am Tag der Trinkhallen im August

Regelmäßig unterstützen die Betreiber Aktionen wie „Heimat shoppen“. Diese soll die Bedeutung des lokalen Einzelhandels für die Lebensqualität in der Stadt verdeutlichen. „Das sind Aktionen, die man braucht, um auf den Standort aufmerksam zu machen“, sagt Friebe. Auch am Tag der Trinkhallen am 20. August wird der Kiosk teilnehmen. „Wir werden unter dem Motto ‚Kunst am Kiosk‘ eine Ausstellung eines heimischen Künstlers mit seinen Gemälden, Collagen und dörflchen Werken durchführen“, verrät Heep. Friebe hofft sogar darauf, zu den ausgewählten Standorten zu gehören, an denen das begleitende Aktionsprogramm Station machen wird – gut gefallen würde ihm der Auftritt einer Jazzband. Denn der Kiosk steht fast exemplarisch für den Strukturwandel im Ruhrgebiet. Als vor elf Jahren die Zeche Lohberg schloss, verlor der Kiosk viele seiner Kunden. Durch das Engagement der Betreiber und die verkehrsgünstige Lage hat er sich dennoch halten können. Aber der Kiosk am Neutorplatz und die Region, das gehört ganz offenbar zusammen.

Und so hat sich Heep, die Eigentümerin des Büchchens ist, für den Neubau architektonisch etwas Besonderes einfällen – und auch kosten – lassen. Der größte Teil der Hülle des etwa 35 Quadratmeter großen Gebäudes ist aus Cortenstahl gefertigt. Ein Anklang an die Geschichte der Stadt Dinslaken, in der die Stahlproduktion und der Steinkohle-Bergbau eine wichtige Rolle spielten. Eine Wahl, die für Aufsehen und Diskussionen in Dinslaken gesorgt hat. „Wir wollten einen Anknüpfungspunkt an die hiesige Tradition finden“, berichtet Heep. Cortenstahl ist unempfindlich, bildet aber eine Rostpatina. „Das hat nicht jedem sofort gefallen“, berichtet Friebe über Kunden, die schon mal am Rost der Fassade reiben. Der Kiosk ist nun aber auf jeden Fall Blickfang und Anlass zu Gesprächen – und auf einen Schnack ist man hier stets herzlich willkommen. (uk)



© Krüger

Beliebt und ein wichtiger Umsatzbringer: einzeln verkaufte Lakritz- und Weingummisorten

INFO

Kiosk am Neutorplatz

Neutorplatz 12
46535 Dinslaken

INHABERIN Marlies Heep

PRESSESORTIMENT 464 Titel (23 Zeitungen, 395 Zeitschriften und RCR: 46 Titel)

SORTIMENT Tabakwaren, RBA, Kaffee, gekühlte Getränke, Spirituosen, Eis, Süßwaren, Prepaidkarten, Postwertzeichen, Ansichts- und Geschenkkarten



© Krüger

Süßwaren, Eiskrem und Prepaidkarten gehören zum Zusatzangebot